

Nabelschau und Dauerlächeln



Von Hans-Dieter Fronz

Sa, 24. März 2018

Ausstellungen

KUNST IN KÜRZE: Goethe-Institut, Passage 46, Kunsthaus L 6.

Udo W. Hoffmann

Vielschichtig – ein Stichwort auch für die Ausstellung von Architekturforum und Theater Freiburg in der Passage 46 beim Theater. Der Künstler, Udo W. Hoffmann, ist im Hauptberuf Architekt. Seine reliefartigen Wandbilder und -assemblagen könnte man als gebaut bezeichnen; manche wirken wie Architektur, von oben gesehen. Für die ausgestellten 18 "Painted Layers" oder bemalten Schichtungen verwendet Hoffmann powere Alltagsmaterialien, die er teilweise bearbeitet und bemalt: Spanholz, Kartonage, Plastik, Verpackungsmaterial.

Manche dieser Wandarbeiten halten sich penibel ans Rechteckformat des Bildes. Andere gestatten sich geringfügige Abweichungen. In "Dreizehn" etwa geht die rektanguläre Rechnung nicht gänzlich auf. "Zehn" und "Elf" kümmern sich sogar einen feuchten Kehrriech um die altbewährte Bildtradition. Befreit scheren sie in die dreidimensional-skulpturale Form aus.

Dennoch spielen bildintern die Rechteckform und Geometrie eine große Rolle. Denn fast noch näher als bei Schwitters oder der Arte Povera ist Hoffmann bisweilen bei konkreter Kunst. Oder liegt's nur am Zuschnitt der verwendeten Materialien? Die schöne Ellipsenform des gelben Deckels eines Farbeimers zu zerstören, wäre ja auch ein Sakrileg gewesen. Doch "Vier" und "fünf" haben deutlich vom Künstler eigenhändig – und eben nicht nach geometrischem Muster – zugeschnittene Teile aus Karton. Eine Art Kontrastprogramm zur Geometrie der Formen sind daneben die informellen malerischen Elemente einiger Arbeiten.

Marie Lienhard, Simon Pfeffel

Starker Tobak zu Beginn im Kunsthaus L6: Der Besucher wohnt einer Künstlerbeschimpfung bei. "Feiges Arschloch ... Ignorant ..." – in immer neuen Anläufen schwingt sich die Frauenstimme aus dem Off zu deftigen Beleidigungen auf. Doch als künstlerischer Extremsportler – legendär sein in einem Video festgehaltener, spektakulär scheiternder Versuch des Dauerlächelns – ist Simon Pfeffel hart im Nehmen. Der Geschmähte zuckt nicht mit der Wimper, verzieht nicht das Gesicht, das die Videoinstallation "Take me home #3" in Freiburg in einer unveränderten Einstellung groß an die Wand wirft.

Ansonsten dokumentiert die Schau drei weitere Performances von ihm – mit einer Fotografie, einem Video und einer Ding-Assemblage. Hinzutritt eine schöne Linienzeichnung im Raum aus zwischen Boden und Wänden ausgespannter "Karbonfraser" (so steht es im Begleitblatt zur Schau) von Marie Lienhard, eine karge Fotoinstallation von ihr sowie ein Virtual Reality-Plug in schlechter Auflösung. Darf's noch ein bisschen weniger sein? Etwas viel Minimalismus der weniger guten Art. Wenn selbst der Kurator über Leere philosophiert... – Allenthalben firmiert die Schau unter der Überschrift "Through". Ein hinter sinniges Wortspiel? Oder doch ein Schreibfehler, der sich durch alle Instanzen mogelte?

Goethe-Institut, Wilhelmstr. 17, Freiburg. Bis 27. April, Mo bis Do 9-17 Uhr, Fr 9-14 Uhr; **Passage 46**, Bis 8. April. Di bis Do und So, 19-1 Uhr, Fr, Sa, 19-2 Uhr. **Kunsthaus L6**, Lameystr. 6, Freiburg. Bis 8. April, Do, Fr 16-19 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr.